

# Vorwort

Die hier vorgelegte multimediale Grammatik ist der erste umfassende Versuch gehörloser Fachleute, eine Grammatik der Deutschen Gebärdensprache (DGS) zu verfassen.

In einem dreijährigen Projekt zur Qualifizierung gehörloser Gebärdensprachkursleiter, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie von der Behörde für Soziales und Familie der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert wurde, haben Mitarbeiter des Instituts für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser der Universität Hamburg (IDGS) in Kooperation mit gehörlosen Experten aus ganz Deutschland diese Beschreibung der DGS-Grammatik ausgearbeitet.

Dem Projektteam zur Erstellung der multimedialen DGS-Grammatik am IDGS gehörten folgende Personen an:

Projektleitung: Dr. Chrissostomos Papaspyrou, Alexander von Meyenn

Redaktion: Michaela Matthaei, Bettina Herrmann

Inhaltliche Beratung: Renate Dorn, Stefan Goldschmidt, Thimo Kleyboldt, Simon Kollien, Ivo Weber

Film- und Fototechnik: Thorsten Herbig, Sven Remer, Carl-Werner Scharnitzky

Filmbearbeitung: Merle Hartmann, Michaela Matthaei, Bettina Herrmann, Britta Harms

Fotobearbeitung: Renate Dorn, Thimo Kleyboldt

Darsteller: Renate Dorn, Stefan Goldschmidt, Britta Harms, Thimo Kleyboldt, Simon Kollien, Alexander von Meyenn, Ivo Weber

Grafiken: Thorsten Kastner, Ivo Weber

Illustrationen: Lucas Kollien, Christine Ahrens

Layout: Dr. Christiane Metzger, Stefan Goldschmidt

Darüber hinaus wurde das Projektteam von gehörlosen Fachleuten aus der gesamten Bundesrepublik unterstützt, die auf der Grundlage ihrer Erfahrungen und bisherigen Kenntnisse zur inhaltlichen Diskussion und Ausgestaltung der jeweiligen Kapitel einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihre Kooperation gedankt. Ihre Mitarbeit sollte sicherstellen, dass nicht nur die in Norddeutschland gebräuchliche DGS sondern auch ihre überregionale Ausformung in anderen Gegenden Deutschlands Berücksichtigung findet.

Die überregionale Abstimmung wurde auf drei Klausurtagungen vorgenommen, an denen folgende gehörlose Fachleute aus der gesamten Bundesrepublik teilnahmen:

Thomas Geißler, Reiner Griebel, Daniela Happ, Margit Hillenmeyer, Ilona Hofmann, Ines Krieger, Christian Peters, Thomas Pufhan, Waldemar Schwager, Horst Sieprath, Knut Weinmeister, Heiko Zienert

Auf Wunsch der gehörlosen Fachleute orientiert sich die DGS-Grammatik in ihrer Gliederung an der herkömmlichen Schulgrammatik, die ja auch weitgehend dem Lautsprachunterricht der Gehörlosenschulen zugrunde liegt. Die inhaltliche Ausarbeitung der DGS-Grammatik folgt den systemlinguistischen Schwerpunkten Phonologie, Morphologie und Syntax und geht auf entsprechende Vorarbeiten, die am IDGS durchgeführt wurden, zurück.

Die Grammatik beginnt mit der Phonologie als der Lehre von den kleinsten bedeutungsunterscheidenden Elementen der DGS und geht dann zur Morphologie über, die sich mit den selbstständigen bedeutungstragenden Teilen der DGS befasst. Abschließend wendet sie sich der Syntax zu, in der beschrieben wird, wie einzelne Gebärden zu Sätzen und Satzgefügen verknüpft werden.

Die DGS-Grammatik ist in zwei Ausführungen erhältlich: zum einen als zweisprachige DVD (Deutsch/DGS), zum anderen in Form dieses Buchs, in dem das Beispielmateriale in reduzierter Form als Fotos und Filme (auf einer beigefügten CD) vorliegt.

Diese Produkte sind für alle, die an der Gebärdensprache Gehörloser interessiert sind, von Bedeutung; in erster Linie wenden sie sich jedoch an Personen, die die DGS lehren oder lernen wollen: Zum einen richtet sich die Grammatik an Gebärdensprachdozenten, die mit Hilfe der Inhalte ihren Unterricht theoretisch untermauern und themenbezogene Beispiele finden wollen. Zum anderen ist sie als Ergänzung zum DGS-Unterricht für Gebärdensprachlerner hilfreich.

Der Text wurde möglichst allgemeinverständlich formuliert, verzichtet nach Möglichkeit auf das komplexe fachspezifische Vokabular und begnügt sich mit zentralen linguistischen Begriffen, die erläutert werden und auch für die Vermittlung der Gebärdensprache hilfreich sein dürften.

Wir hoffen, dass die hier vorgelegte Grammatik zur Vermittlung und Anerkennung der DGS in unserem Lande beitragen wird.

Hamburg, Dezember 2007

Prof. Dr. Siegmund Prillwitz